



Es gilt das gesprochene Wort
frei ab 15.10.2008, 10 Uhr

Rede zur Pressekonferenz

von Prof. Dr. Klaus J. Bade, Vorsitzender des Sachverständigenrats

Im Namen der Ratsmitglieder danke ich den Stiftungen dafür, dass sie diese freie und unabhängige Institution zur Politikberatung, aber auch zur kritischen Politikbegleitung möglich gemacht haben in den für die gesellschaftliche Zukunft dieses Landes entscheidend wichtigen Bereichen von Integration und Migration.

Unser Dank gilt dabei vor allem den hier Federführenden auf Stiftungsseite, nämlich Herrn Staatssekretär a. D. Frohn und Herrn Dr. Lorentz von der Stiftung Mercator sowie Herrn Dr. Krull, dem Generalsekretär der VolkswagenStiftung und Vorsitzenden des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen.

Unser Dank gilt aber auch den anderen Stiftungen, die den Sachverständigenrat mittragen, und darüber hinaus denen, die sich als Projektfinanzierer an seiner Arbeit beteiligen wollen. Wir danken weiter der bereits genannten Findungskommission unter Leitung von Frau Bundestagspräsidentin a. D. Prof. Dr. Rita Süßmuth, ohne deren Arbeit es uns ebenfalls nicht gäbe. Wir hoffen, dem aus unserer Berufung sprechenden verpflichtenden Vertrauen durch unsere Arbeit gerecht zu werden.

1. Differenz – was uns unterscheidet

In den politischen Sorgenfeldern Integration und Migration entstanden seit dem Ende des Zuwanderungsrates 2004 verstärkt amtliche und halbamtliche Beratungsstrukturen mit unterschiedlich begrenzten Zuständigkeiten. Parallel zur internen Politik- und Verwaltungsberatung entstanden auch behördliche Forschungseinheiten, vorwiegend zur Ressortforschung, also mit der Aufgabe „Antwort geben auf gestellte Fragen“. All das ist wichtig, nötig und unverzichtbar, aber noch nicht genug. Und deswegen sind wir heute hier.

Der Rat mit dem langen Namen, der heute aus der Taufe gehoben wird, unterscheidet sich klar von anderen Beratungsstrukturen im Feld von Migration und Integration, und dies aus zumindest fünf Gründen:

1. Der Sachverständigenrat wird nicht vom Staat und seinen Behörden initiiert, sondern von durch die eigene Förderungsarbeit im Feld erfahrenen großen deutschen Stiftungen. Er kommt also aus der Zivilgesellschaft selbst.



2. Der Sachverständigenrat ist grundsätzlich frei in der Wahl seiner Beobachtungsfelder, in seinen Fragestellungen und Schwerpunktsetzungen. Er ist unabhängig, nicht nur von Staat und Politik, sondern selbst von den Stiftungen, die ihn tragen.
3. Der Sachverständigenrat behandelt die Aufgabenfelder Migration und Integration im Gegensatz zur amtlichen Berichterstattung in Deutschland aus einer Hand und ganzheitlich, d. h. im Hinblick auf beide Problembereiche und Gestaltungsdimensionen zugleich; denn Migration und Integration, die in den amtlichen deutschen Berichten getrennt behandelt werden, sind zwei Seiten einer Medaille. Hinzu kommt, dass Migration bei uns nicht nur Zuwanderung, sondern ebenso Ab- und Auswanderung meint.
4. Der Sachverständigenrat ist kein Mix aus Wissenschaftlern und Nichtwissenschaftlern, Politikern, Behörden- und Interessenvertretern. Er besteht vielmehr ausschließlich aus im Feld von Migration und Integration sowie von Migrations- und Integrationspolitik als Forscher und Berater international ausgewiesenen Wissenschaftlern mit Praxisbezügen und stark interdisziplinärer Orientierung.
5. Der Sachverständigenrat richtet seinen Blick primär auf die nationale Ebene, und zwar auf alle drei internen Ebenen, nämlich auf den Bund genauso wie auf ausgewählte Länder und Gemeinden. Er arbeitet dabei aber stets im internationalen Vergleich und besteht deshalb auch nicht nur aus Deutschen, sondern zu einem Drittel aus Wissenschaftlern aus dem europäischen Ausland, aus Großbritannien, Österreich und der Schweiz.

Diese fünf Punkte gemeinsam markieren einen deutlichen Unterschied in den Strukturen von Politikberatung und kritischer Politikbegleitung im Feld von Migration und Integration in Deutschland.

2. Intention – was wir vorhaben

Der Sachverständigenrat stellt sich vor allem drei Aufgaben:

1. Erstens geht es um die langfristige Vorbereitung des Jahresberichts über Integration und Migration, aber auch über Integrations- und Migrationspolitik. Es gibt dabei kontinuierlich beobachtete Felder und unterschiedliche Schwerpunktsetzungen.

Wir bewegen uns dabei immer vor dem Hintergrund dessen, was wir das internationale „Lernfeld Integrations- und Migrationspolitik“ nennen; denn kein Land ist in jeder Hinsicht vollkommen in diesen beiden Bereichen. Vielmehr können die Länder in je unterschiedlichen Erfahrungsfeldern aus positiven, aber auch negativen Erfahrungen voneinander lernen.

Vor diesem Hintergrund geht es also nicht nur um Bestandsaufnahmen, Entwicklungserzählungen und Politikbeschreibungen, sondern auch um bewertende Einschätzungen der Prozesse von Zuwanderung und Abwanderung und deren Folgen einerseits und die entsprechenden politischen Interventionen und deren Effekte andererseits, vor allem im Bereich von Zuwanderungssteuerung und Integrationsförderung unter besonderer Berücksichtigung der Partizipationsförderung – auf der Zeitachse von der nachholenden über die begleitende bis zur vorausplanenden Integrationspolitik.

Unser Jahresbericht soll nicht nur Fachwissenschaftler erreichen, sondern eine breite und damit auch die politische Öffentlichkeit. Deswegen wird unser Jahresbericht ein möglichst



lesbares Kompendium sein mit klaren Thesen und Perspektiven – also wissenschaftlich fundiert, aber in menschenfreundlicher Prosa. Unsere Jahresberichte werden jeweils im Frühjahr vorgelegt. Der erste Jahresbericht des Sachverständigenrats ist also im Frühjahr 2010 zu erwarten.

2. Unsere zweite Aufgabe ist das jährlich fortzuschreibende „Integrationsbarometer“, eine Art Integrationsklima-Index. Dieses auf eine Idee von mir selbst zurückgehende, umfragegestützte Instrument soll Antwort geben auf verschiedene Fragen, u. a.:
 - Wie werden Integrations- und Migrationspolitik beurteilt auf beiden Seiten der Einwanderungsgesellschaft, also einerseits bei der Mehrheitsgesellschaft und andererseits bei der Zuwandererbevölkerung einschließlich der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ohne eigene Migrationserfahrung, also bei der zweiten oder dritten Generation?
 - Wie wird auf beiden Seiten in dieser Hinsicht die erwartete Zukunft eingeschätzt?
 - Wie steht es in Sachen Integration um die entsprechenden Zeiterfahrungen und um die wechselseitigen Zuschreibungen auf beiden Seiten der Einwanderungsgesellschaft?

Die Ergebnisse des Integrationsbarometers sollen jeweils zusammen mit dem Jahresbericht veröffentlicht werden. Das ist die zweite Jahresaufgabe des Sachverständigenrats.

3. Die dritte fortlaufende Aufgabe umfasst das Verfassen von aktuellen Gutachten und Stellungnahmen zu besonderen Entwicklungslagen im Bereich von Migration und Integration und zu entsprechenden gesetzlichen und politischen Initiativen auf den drei Ebenen von Bund sowie ausgewählten Ländern und Gemeinden.

3. Identität – wer wir sind

Wir, das sind neben mir acht weitere Mitglieder des Sachverständigenrats:

- Nr. 2 als stellvertretende Vorsitzende die Hamburger Erziehungswissenschaftlerin und vormalige Ausländerbeauftragte des Hamburger Senats Prof. Dr. Ursula Neumann; in alphabetischer Folge dann:
- Nr. 3 der Migrationssoziologe und Direktor des Osnabrücker Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) Prof. Dr. Michael Bommes;
- Nr. 4 der österreichische Sozialdemograph Prof. Dr. Heinz Faßmann vom Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien und Autor des österreichischen Integrationsberichts, der sich deutlich abhebt von der deutschen Integrations- und Migrationsberichterstattung;
- Nr. 5 die Bremer Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin sowie Turkologin Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu;
- Nr. 6 die auch mit Fragen der sprachlichen Integrationsförderung aus rechtswissenschaftlicher Sicht befasste Lehrstuhlinhaberin für Öffentliches Recht an der Universität Göttingen Prof. Dr. Christine Langenfeld;



- Nr. 7 der Ethnologe und vergleichende Kultur- und Sozialanthropologe an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) Prof. Dr. Werner Schiffauer;
- Nr. 8 der als Ökonom stark auch mit Migrationsfragen beschäftigte Direktor des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts Prof. Dr. Thomas Straubhaar und
- Nr. 9 der Direktor des Max-Planck-Instituts zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften, der britische Ethnologe, transnationale Anthropologe und vormalige Direktor des Economic and Social Research Council (ESRC) programme on transnational communities der Oxford University Prof. Dr. Steven Vertovec.

Wir Ratsmitglieder könnten vor der selbst gestellten Herausforderung nicht bestehen, wenn wir uns nicht auf eine leistungsstarke Geschäftsstelle stützen könnten. Sie steht unter der Leitung von Frau Dr. des. Gunilla Fincke als Geschäftsführerin, die heute ebenfalls anwesend ist. Mit Frau Dr. des. Fincke zusammen wird die Geschäftsstelle in Berlin bis 1.1.2009 vier fachlich ausgewiesene wissenschaftliche Mitarbeiter aus verschiedenen Fachgebieten umschließen, u. a. aus Politikwissenschaft, Rechtswissenschaften und empirischer Sozialforschung, sowie ein Sekretariat. Dann wird der Sachverständigenrat, der in diesen Wochen seine Arbeit aufnimmt, in vollem Umfang einsatzfähig sein.

Die Arbeit des Sachverständigenrats will und kann, wie eingangs gesagt, amtliche Berichte nicht ersetzen. Sie soll die amtliche Berichterstattung aber ergänzen um die unabhängige wissenschaftliche Betrachtung und Beurteilung aus ganzheitlicher Sicht. Unsere Arbeit ist ein kooperatives Angebot, keine Kampfansage.

Unsere Adressaten sind einerseits die Zivilgesellschaft im weitesten Sinne und andererseits Politik und Verwaltung in Bund, Ländern und Gemeinden. Unser Beratungsangebot aber erfolgt – von ausdrücklich vertraulichen Anfragen abgesehen – auf dem Weg über die Öffentlichkeit; denn wir sind durch die Stiftungen verpflichtet, unsere Gutachten, Stellungnahmen und Berichte grundsätzlich zu publizieren.

Wir bemühen uns bei der erstrebten Breitenwirkung unserer Veröffentlichungen, gerade im Zusammenhang der kritischen Politikbegleitung, um eine intensive Kooperation mit den Medien. Sie können also ab Januar 2009 in vollem Umfang mit uns rechnen und uns dann auch umgekehrt gern über die Geschäftsstelle erreichen. Wir freuen uns auf diese Zusammenarbeit. Vielen Dank.